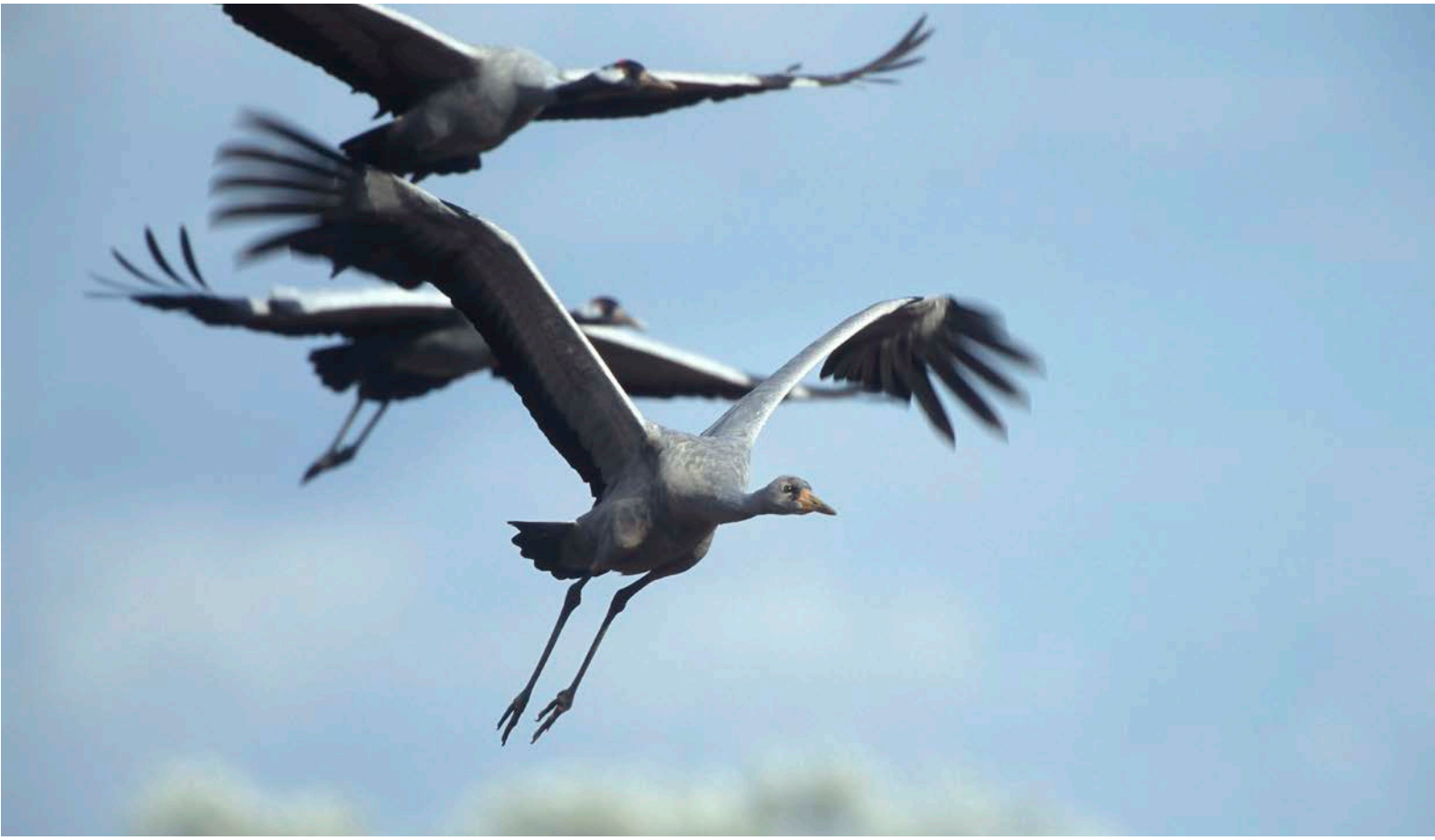
INFOBrief Nr. 161
NABU Sachsen
September 2017



Kranichfamilie im Flug Foto: Dieter Dammschen

Birdwatch: Zum Höhepunkt des Vogelzuges über Deutschland ruft der NABU jedes Jahr zur Vogelbeobachtung auf. Gehen Sie mit Vogelexperten hinaus und beobachten Sie Kraniche, Stare, Kiebitze und Co. Die NABU-Gruppen kennen die besten Beobachtungspunkte und geben Auskunft über die Zugvögel.

Veranstaltungen zum Birdwatch in Sachsen >>> siehe Seite 11

2_Weißstorchjahr 2017
3_Leiter für Naturschutzstation gesucht
6_Usutu-Virus
7_Anhörung invasive Arten
9_ Teichhaus Eschefeld lädt zum Herbstfest ein
13_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Der Storchensommer fiel ins Wasser

2017: keine gute Brutsaison für Deutschlands Weißstörche

Das Jahr 2017 war keine gute Brutsaison für Deutschlands Weißstörche. Die heftigen Regenfälle im Sommer haben in vielen Regionen ihre Spuren hinterlassen. Dauerregen und Kälte durchnässten die Jungen, so dass viele an Unterkühlung zu Grunde gingen. Insgesamt ging weniger Nachwuchs als in den Vorjahren auf die erste Reise in die afrikanischen Winterquartiere. Auch wenn noch nicht alle Zahlen der vielen ehrenamtlich tätigen Weißstorchbetreuer im NABU zusammen getragen sind, dürften 2017 mindestens wieder 6.300 Storchenpaare in Deutschland gebrütet haben. Damit ist die Zahl der Brutpaare insgesamt stabil geblieben.

Aber es gibt auch hier deutliche regionale Unterschiede: Während in den westlichen Bundesländern die Zahl der Brutpaare um etwa zehn Prozent anstieg, blieb der Bestand in Ostdeutschland allenfalls stabil, war aber meist rückläufig. Die nach Westen ziehenden Weißstörche in Westdeutschland sind derzeit im Vorteil, weil sie einen kürzeren Zugweg haben als die Ostzieher und auf Mülldeponien und Reisfeldern in Spanien viel Futter finden können. Große Sorgen indessen bereitet dem NABU die Situation in Mecklenburg-Vorpommern, wo der Weißstorchbestand seit mehr als zehn Jahren im Rückgang begriffen ist. www.nabu.de



Weißstorch Foto: Hartmut Mletzko

Weißstorchjahr 2017 in Sachsen Die meisten sächsischen Störche haben mittlerweile Sachsen verlassen. Viele Störche nutzten bereits das schöne Wetter und die günstige Thermik des vorletzten Augustwochenendes, um in ihre Überwinterungsgebiete aufzubrechen. Am 10. September teilten die Weißstorchbetreuer auf der Internetseite Sachsenstorch mit, dass aus dem Altkreis Leipzig alle flugfähigen Jungstörche und fast alle Altstörche abgeflogen sind und einige bereits in Spanien und Afrika angekommen sind. Damit ist die Storchensaison 2017 beendet.

Im Altkreis Leipzig/Nordsachsen flogen 150 Jungstörche von 90 anwesenden Paaren aus, 20 der Paare waren ohne Bruterfolg, nach Einschätzung der Experten ist das durchaus „normal". Diese Zahlen ähneln denen des Vorjahres. Es blieben jedoch 2017 etwa 20 Weißstorchhorste im Altkreis verwaist.

Auch die Weißstorchbetreuer in Meißen konnten 2017 recht gute Bruterfolge verzeichnen, in Bischofswerda sahen sie die Entwicklung eher kritisch, auch mit Blick auf die intensive Landwirtschaft.

Die Rückkehr der Weißstörche zog sich in Sachsen in diesem Frühjahr von sehr frühen Ankünften bis zu Spätankünften im Mai hin. Auffällig war die in diesem Jahr relativ späte Besetzung der Horste im Elbegebiet. Dort begannen die Bruten in den zurückliegenden Jahren viel früher als beispielsweise in Leipzig oder im Landkreis Leipzig. Die ersten 4 Jungstörche wurden bereits am 4. Juni in Groitzsch beringt. Seinen 2000sten Weißstorch beringte Dietmar Heyer, Weißstorchexperte aus Leipzig-Seebenisch.

Webcams gewährten Einblicke in Weißstorchhorste in Otterwisch, Mügeln, Prießnitz und Thräna. Der NABU Sachsen hatte auf seiner Internetseite die Übertragung zur Otterwischer Webcam geschaltet. Und auch Leipziger Studenten schalteten einen Livestream vom Otterwischer Storchenhorst – in den Studentenkeller. Leider starben 5 junge Weißstörche der seltenen Sechserbrut aus ungeklärter Ursache. Nur ein Junges überlebte. Dank Initiative von Klaus Döge und Uwe Seidel konnte am 22. Juni aus dem Storchenhof Loburg ein halbwaiser Jungstorch geholt werden, der die fehlenden Geschwister ersetzte. Beide

Störche, „Lucki“ aus Otterwisch und Adoptivstorch „Aki“, haben inzwischen gesund ihren Horst verlassen.
Für einige Störche kam jede Hilfe zu spät, so für den Frankenhainer Storch, der durch einen Wildschutzzaun sein Bein verlor oder für den Mockritzer Storch, der mit durch Bindegarn abgeschnürtem Fuß tot unterm Nestrand hing. Erfreulich waren die Neubesiedlung eines Horstes in Torgau an der Alten Hafenbrücke und zwei Neuansiedlungen im Altkreis Borna, Großzössen und Sankt Marienkirche Borna, durch Zuzug aus Süddeutschland.

Bereits mehr als 300 Anträge
Schwalben willkommen in Sachsen










Als der NABU Sachsen im Sommer 2016 das landesweite Projekt „Hier sind Schwalben willkommen“ mit dem Verleih der ersten Plakette startete, ahnte niemand, wie viele Schwalbenfreunde begeistert auf diese Nachricht reagierten. Inzwischen sind mehr als 330 Anträge für die Schwalbenplakette eingegangen und auch nach dem Ende der diesjährigen Brutsaison reißen die Anfragen beim NABU nicht ab.
NABU-Gruppen im ganzen Land sind unterwegs, um den Schwalbenfreunden die Auszeichnung persönlich zu überreichen. Zur Auszeichnung gehören die 15×15cm große Plakette aus Plexiglas, eine Urkunde sowie eine im Rahmen des Projektes entstandene Schwalbenmappe, u. a. mit praktischen Tipps für Schutzmaßnahmen und zum gesetzlichen Schutz. Neben Bauanleitungen für Schwalbennester liegen auch Spielideen für Kinder und ein Schwalben-Erfassungsbogen bei, womit dem NABU Schwalbenvorkommen in Sachsen gemeldet werden können.

Das Projekt wird unterstützt von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.

>>>www.schwalben.NABU-Sachsen.de

Fotos: NABU Archiv

NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz

Leiter/-in für Naturschutzstation des NABU gesucht



Schloss Heynitz – Sitz der NABU-Naturschutzstation Foto: Ina Ebert

Die Naturschutzstation Schloss Heynitz ist eine Einrichtung der Regionalgruppe Meißen im NABU-Landesverband Sachsen. Ihre räumlichen Arbeitsschwerpunkte liegen im südlichen Teil des Landkreises Meißen. Die Einrichtung sucht zum 01.01.2018 eine(n) Leiter(in), welche(r) die Naturschutzstation entwickeln und innerhalb öffentlicher Strukturen weiter vernetzen soll.

Zum Arbeitsfeld gehören vor allem folgende Tätigkeiten

- Konzeption und Organisation regionaler Naturschutzarbeit
- Abstimmung mit Landnutzern
- Anleitung von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen
- Planung und Durchführung von Schutzmaßnahmen, vornehmlich in ausgewählten Schutzgebieten und im Offenland
- Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Mitwirkung an Veranstaltungen
- Erarbeitung von Fachbeiträgen
- Fördermanagement

Sie sind Biologe, Landwirt oder wurden in einer ähnlichen Richtung ausgebildet und besitzen einen entsprechenden Abschluss. Sie haben praktische Erfahrungen im Natur- und Artenschutz, sind fachlich versiert und zudem sozial kompetent, um damit das bürgerschaftliche Engagement für Anliegen des Naturschutzes vor Ort befördern zu können. Sie gehen offen auf Menschen zu, organisieren gerne und sind zugleich zum eigenständigen Arbeiten befähigt.

Die Arbeitszeiten orientieren sich an den Aufgaben am Dienstort Heynitz, an Arbeitseinsätzen, Abstimmungsterminen und Veranstaltungen. Der Pkw-Führerschein der Klasse B ist erforderlich. Zunächst umfasst die Stelle 30 Stunden pro Woche und ist für ein Jahr befristet.

Sie sind neugierig und möchten sich mit Ihrem persönlichen Engagement in die Entwicklung der Naturschutzstation Schloss Heynitz einbringen? Dann bewerben Sie sich bitte.

Bewerbungen sind zu richten an
Naturschutzbund Deutschland e. V., Regionalgruppe Meißen
Vorsitzende: Tanja Schumann, Parkstraße 22, 01561 Ebersbach OT Naunhof oder per E-Mail an rg.meissen@NABU-Sachsen.de
Bewerbungsschluss ist der 13.10.2017

Lernen, mit dem Wolf zu leben

Schäfer, Weidetierhalter und Umweltverbände veröffentlichen gemeinsame Eckpunkte

„Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland und der Erhalt von artenreichen, extensiv bewirtschafteten Grünland-Biotopen sind zwei Seiten derselben Medaille. Es ist an der Zeit zusammen zu arbeiten, im gemeinsamen Interesse von Weidetierhaltern, Tierschützern, Jägern und Naturschützern. Unser Papier ist der Beginn dieser Zusammenarbeit", erklärten Schäfer, Weidetierhalter und Umweltverbände auf einer gemeinsamen Pressekonferenz Ende August in Berlin.

„Der NABU ist bundesweit durch seine Landesverbände und Gruppen selber in Projekten in der Landschaftspflege mit eigenem Weidetierbestand aktiv. Der NABU ist also nicht nur Naturschutzverband, sondern auch Weidetierhalter und Landschaftspfleger. Wir als NABU sind überzeugt: Koexistenz von Wolf und Weidehaltung ist möglich." NABU-Präsident Olaf Tschimpke

Im Interesse des Artenschutzes und der Weidetierhaltung sehen die Verbände die Prävention und Kompensation von Wolfsübergriffen auf Weidetiere als eine zentrale Aufgabe des Wolfsmanagements. Sie erkennen den Schutzstatus des Wolfes im geltenden Recht an. Außerdem unterstreichen sie, dass die Akzeptanz des Wolfes durch die Bevölkerung der ländlichen Regionen unabdingbar für seine erfolgreiche Rückkehr ist. Aus Sicht der Verbände kann daher die begründete Entnahme von Einzelwölfen durch Experten notwendig werden, insbesondere zum Erhalt der Weidetierhaltung und ihrer ökologischen Leistungen – sofern sämtliche zumutbaren Alternativen ausgeschöpft sind.
Laut der Verbände ist die extensive Weidetierhaltung als besonders naturverträgliche Form der Landnutzung für Natur und Landschaft unersetzlich. Betriebe dieser Art stünden vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Die Weidetierhaltung benötigt dringend Zukunftsperspektiven. Dazu zählt die Vermeidung und Entschärfung von Konflikten mit dem Wolf. Wirtschaftliche Benachteiligungen von Weidetierhaltern in Wolfsgebieten müssen angemessen und unbürokratisch aufgefangen werden.

>>> gemeinsame Stellungnahme: Bundesverband Berufsschäfer, Deutscher Tierschutzbund, BUND, IFAW, NABU und WWF sowie der Deutsche Grünlandverband und der Ökologische Jagdverband

„Natürlich sind Beutegreifer eine ernste Bedrohung. Das gibt uns aber nicht das Recht, Arten auszurotten. Die Zukunft der Schäfereien und der Erhalt der Artenvielfalt sind untrennbar miteinander verbunden. Wir arbeiten gemeinsam daran, dafür Lösungen zu finden." Günther Czerkus, Bundesverband Berufsschäfer (BVBS)

Die Verbände fordern die Einrichtung eines nationalen Zentrums für Herdenschutz. Damit sollen Erfahrungen gebündelt und in die Wolfsmanagementpläne der Länder eingebracht werden. Entscheidend sei darüber hinaus ein unbürokratischer Herdenschutz. Schadensausgleiche für Wolfsübergriffe sollten möglichst schnell erfolgen, nicht nur für Tierverluste, sondern auch für weitere betriebliche Schäden, die durch den Wolf verursacht wurden. Weidetierhalter benötigen geeignete Zäune, ausgebildete Herdenschutzhunde, Schulung und Beratung. Nicht nur die Einrichtung, sondern auch der Unterhalt von Herdenschutz muss zukünftig gefördert werden.
Die Verbände fordern eine Anpassung der Tierschutz-Hunde-Verordnung, um fachgerecht Herdenschutzhunde einsetzen zu können. Das Tierschutzrecht muss den Bedürfnissen dieser Hunde entsprechen, ohne fachgerechten Herdenschutz zu behindern. Abschließend fordern die Verbände Bund und die Länder auf, sich für die Schaffung eines Instrumentes zur Förderung des Herdenschutzes in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU einzusetzen.

www.NABU.de



Herdenschutzhund Foto: NABU/Anette Wolff

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Usutu-Virus löst erneut Amselsterben aus



Vom Usutu-Virus befallene Amsel Foto: NABU/Jutta Böhm-Wacker

Nach 2011 war zuletzt im vergangenen Jahr wieder ein auffälliges Amselsterben beobachtet worden. Dieser Ausbruch war mit einer deutlichen Arealausbreitung Richtung West- und Ostdeutschland verbunden, wobei parallel auch eine starke Viruszirkulation in Belgien und den Niederlanden beobachtet werden konnte. Die Region im Dreiländereck scheint auch dieses Jahr eine starke Aktivität des Usutu-Virus aufzuweisen, was sich in entsprechenden Meldungen und Einsendungen widerspiegelt. Seit Anfang Juli dieses Jahres häufen sich beim NABU wieder Meldungen kranker und kurze Zeit später verstorbener Amseln. Über 650 dieser Beobachtungen aus Deutschland sind bisher eingegangen.
Die meisten Meldungen kranker und toter Amseln stammen aus den bereits zuvor betroffenen wärmebegünstigten Regionen Deutschlands entlang des Rheintals sowie vom Untermain und Niederrhein. Inzwischen konnten Forscher des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin für einige dieser Fälle bestätigen, dass das Usutu-Virus tatsächlich die Todesursache ist. Auch die Umgebung von Kassel ist offenbar ein neues Verbreitungsgebiet des Virus. Der erste Nachweis für Niedersachsen kam in diesem Jahr aus der Region Hannover und auch in Bayern konnte das Virus zum ersten Mal in einem toten Vogel aus München festgestellt werden.

Durch das Virus verursachte Todesfälle von Vögeln treten jeweils während der Stechmückensaison von Mai bis September auf. Infizierte Vögel wirken offensichtlich krank, apathisch, flüchten nicht mehr und sterben meist innerhalb weniger Tage. Fast immer sind es Amseln, bei denen diese Krankheit festgestellt wird, weshalb die Usutu-Epidemie auch als ‚Amselsterben' bekannt wurde. Allerdings werden auch andere Vogelarten von diesem Virus befallen und können daran sterben. Die deutliche relative Häufigkeit der erkrankten Amseln lässt sich zum Teil durch deren absolute Häufigkeit und Nähe zum Menschen erklären, was die Wahrscheinlichkeit des Auffindens toter Amseln erhöht. Aber eine besondere Empfindlichkeit dieser Art gegenüber dem Virus ist ebenfalls möglich.

Der Ausbruch dieses für Deutschland neuen Virus stellt eine einmalige Chance dar, die Ausbreitung und Folgen einer neuen Vogelkrankheit zu verfolgen und zu analysieren. Die wichtigste Datengrundlage dazu bilden Meldungen toter und kranker Amseln aus der Bevölkerung, sowie eingeschickte Proben toter Vögel, die auf das Virus untersucht werden können. Der NABU arbeitet daher mit den BNI-Wissenschaftlern daran, die Ausbreitung des Virus und seine Auswirkungen auf unsere Vogelwelt zu dokumentieren und zu verstehen. Ziel ist es, neuartige Gefährdungsursachen für Vogelarten mit anderen Bedrohungen wie Klima- oder Landschaftswandel vergleichen und beurteilen zu können.

Bitte melden Sie uns tote Vögel!
Unter **www.NABU.de/usutu-melden** können Sie uns Beobachtungen toter Vögel melden. Dort finden Sie auch eine Anleitung zum Verschicken toter Tiere an das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg oder Veterinär-Untersuchungsämtern.

Weitere Verbreitung schwer vorauszusagen
Der weitere Verlauf des Auftretens von Usutu-Erkrankungen lässt sich schwer vorhersagen. Die Vermehrung und Verbreitung der Viren hängt vor allem von der Witterung in den Sommermonaten ab: feuchtwarmes Wetter begünstigt die Verbreitung von Viren und Stechmücken, es sind vermehrt infizierte Vögel zu erwarten. Die Viren werden ausschließlich von infizierten Stechmücken übertragen, kranke und tote Vögel sind nicht ansteckend für andere Vögel, Haustiere oder Menschen. Es ist davon auszugehen, dass die Vögel in bekannten Ausbruchsgebieten zunehmend individuell erworbene Immunität gegen dieses neue Virus entwickeln. Das Virus wird sich somit vermutlich räumlich weiter ausbreiten, aber nicht jedes Jahr zu einem Massensterben wie im Jahr 2011 führen. Stattdessen ist zu erwarten, dass sich die Ausbrüche in den betroffenen Gebieten zyklisch wiederholen, sobald eine Generation von Amseln mit erworbener Immunität von der nächsten Amselgeneration abgelöst wird.

www.NABU.de

Öffentliche Anhörung

Managementmaßnahmen gegen invasive gebietsfremde Arten

Im Zuge der Globalisierung des Handels sowie der Zunahme des weltweiten Tourismus gelangen zunehmend Tier- und Pflanzenarten aus ihren ursprünglichen Verbreitungsgebieten in neue Länder und Ökosysteme. Gelingt es einer Art sich zu etablieren, sich stark zu vermehren und auszubreiten, können daraus negative Auswirkungen auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen sowie ggfs. auf Gesundheit und Wirtschaft erwachsen. Nach Angaben der Europäischen Kommission verursachen invasive gebietsfremde Arten in der Europäischen Union einen jährlichen Schaden von mehr als 12 Mrd. Euro.



Waschbär Foto: Kathy Büscher

Mit der **Verordnung (EU) Nr. 1143/2014** wird der Umgang mit invasiven Arten erstmals für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union einheitlich rechtsverbindlich geregelt. Eine erste Liste von 37 unionsweit relevanten, invasiven Arten wurde in der sogenannten **Durchführungsverordnung (EU) Nr. 2016/1141** veröffentlicht. Die Einschleppung dieser Arten soll gestoppt werden, ein Frühwarn- und Überwachungssystem soll entwickelt werden. Für die bereits in Deutschland etablierten oder weit verbreiteten Arten der ersten EU-Liste sollen Managementmaßnahmen entwickelt werden, damit deren Auswirkungen auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemleistungen, sowie gegebenenfalls auf die menschliche Gesundheit oder die Wirtschaft minimiert werden.

Voraussetzung dafür ist ein bundesweit abgestimmtes, möglichst einheitliches Vorgehen. Die Managementmaßnahmen dienen lediglich als einheitliche Handlungsempfehlung, letztlich zuständig für die konkrete Ausgestaltung des Managements invasiver Arten sind die Bundesländer.

Wie von der EU-Verordnung vorgesehen, werden die von den Bundesländern gemeinsam erarbeiteten Managementmaßnahmen der Öffentlichkeit zur Anhörung vorgestellt. Die Entwürfe der Managementmaßnahmen sowie deren Erläuterungen und Hintergrundinformationen liegen vom 18. September 2017 bis zum 18. Oktober 2017 öffentlich aus. Eine Stellungnahme ist bis zum Ende der Anhörungsfrist am 20. November 2017 möglich.

Ein **Anhörungsportal** ermöglicht es, sich mit den Inhalten der geplanten Managementmaßnahmen gegen die invasiven Arten von EU-weiter Bedeutung sogenannter gebietsfremder invasiver Arten von EU-weiter Bedeutung auseinanderzusetzen. Die am Anhörungsportal beteiligten Bundesländer, die für die Umsetzung der Verordnung verantwortlich sind, nehmen Anregungen entgegen und werten sie im Rahmen des möglichen Gestaltungsspielraums für die weitere Ausgestaltung des Managements aus.

Für Sachsen werden folgende invasive Arten benannt:

- **Chinesische Wollhandkrabbe** *(Bestand etabliert)*
- **Großblütiges Heusenkraut** *(Einzelfund)*
- **Gelbe Scheinkalla** *(Bestand etabliert)*
- **Nutria** *(Bestand etabliert)*
- **Kamberkrebs** *(Bestand etabliert)*
- **Signalkrebs** *(Bestand etabliert)*
- **Marmorkrebs** *(Einzelfund)*
- **Waschbär** *(Bestand etabliert)*
- **Blaubandbärbling** *(Bestand etabliert)*
- **Sibirisches Streifenhörnchen** *(Einzelfund)*
- **Nordamerikanische Schmuckschildkröte** *(unbeständig)*

Stellung nehmen & weitere Informationen:
www.anhoerungsportal.de

Müllsammlung am Elsterbecken

NABU Leipzig beteiligte sich am Internationalen Küstenreinigungstag



Am 16. September 2017 hat sich der NABU Leipzig wieder am Internationalen Küstenreinigungstag (ICCD) beteiligt. Dazu fand eine Müllsammlung am Elsterbecken statt. 20 Naturtäter hatten sich dazu versammelt. Zur Begrüßung am Sportforum wurden die fleißigen Müllsammler vom NABU Leipzig mit Sammelwerkzeugen, Handschuhen, Müllsäcken und Warnwesten ausgerüstet. Außerdem gab es für jeden einen Apfel zur Stärkung. Pünktlich zum Beginn der Müllsammelaktion begann es zu regnen, wovon sich die Gewässerretter aber nicht aufhalten ließen. In zwei Gruppen bewegten sie sich an beiden Ufern des Elsterbeckens von der Jahnallee Richtung Palmengartenwehr. Dabei wurde möglichst sämtlicher Unrat eingesammelt, der am Ufer zu finden war. Darunter waren etliche leere Bierflaschen und noch mehr Kronkorken, ein alter Grill, eine benutzte Windel, Hundehaufen in Plastiktüten, diverse Papiertaschentücher, Angelsehnen, Getränkedosen, Coffee-to-go-Becher, Plastebesteck vom letzten Imbiss, unzählige Zigarettenkippen und einiges mehr. Besonders absurd: Eine Umwelt-Card Gold hatte jemand in die Umwelt geworfen – so war das mit der Umwelt-Card sicherlich nicht gemeint.
Unter den Fundstücken war auch ein fast leerer Sandsack, der vermutlich von irgendeiner Deichschutzaktion übrig war, und ein Quietscheentchen, das früher einmal gelb war, inzwischen hatte es aber die Farbe des trüben Elsterwassers angenommen.

Am Ende waren 17 große Müllsäcke mit Unrat gefüllt, das Gesamtgewicht des innerhalb von nur zwei Stunden gesammelten Mülls lag bei fast 200 Kilogramm. Die Säcke wurden später von der Stadtreinigung am Palmengartenwehr abgeholt.

Der ICCD findet jedes Jahr weltweit statt, um auf die Vermüllung der Weltmeere aufmerksam zu machen. Das Müllsammeln selbst ist dabei nur ein symbolischer Beitrag zum Schutz von Natur und Umwelt. Wichtig ist die ordnungsgemäße Abfallentsorgung und grundsätzliche Müllvermeidung. Der NABU Leipzig bittet alle, sich daran zu halten! Es ist vollkommen unverständlich, weshalb immer wieder Unrat in der Natur entsorgt wird. Abfallbehälter und Wertstoffhöfe der Stadtreinigung stehen für eine legale Entsorgung problemlos zur Verfügung.

Der Internationale Küstenreinigungstag wird seit mehr als 30 Jahren von der Umweltorganisation Ocean Conservancy organisiert. Müll wird dabei nicht nur an den Meeresküsten gesammelt, sondern auch an Flussufern, von wo aus der Unrat am Ende ebenfalls in die Ozeane gelangt. In den Weltmeeren ist der Müll inzwischen zu einem gigantischen Umweltproblem geworden. Der Abfall tötet Meeresbewohner, die daran ersticken oder am verschluckten Müll verenden, außerdem zersetzt sich der Abfall mehr und mehr in mikroskopisch kleine Partikel; sie vergiften nicht nur die Lebewesen im Meer, sondern bedrohen auch die menschliche Gesundheit.

Der NABU Leipzig bedankt sich bei den fleißigen Müllsammlern für den tatkräftigen Einsatz sowie bei der Stadtreinigung für die freundliche Zusammenarbeit.

Text & Fotos: René Sievert







NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Einladung zum Herbstfest



Foto: Ina Ebert

Dem Team der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld liegen Natur- und Umweltschutz sowie ein offener Erfahrungsaustausch zu den damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen am Herzen. Darum wird auch 2017 wieder herzlich zum Herbstfest am 14. Oktober ab 14 Uhr in die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld geladen!
Neben Live-Musik, leckerem Essen und Getränken sowie Spiel- und Bastelaktionen für Kinder sind dieses Jahr alle Gärtnerinnen und Gärtner aufgerufen ihre Erzeugnisse aus dem heimischen Garten auf unserem (Tausch-)Markt anzubieten. Von selbst eingekochter Marmelade, Obst, Gemüse bis zu Basteleien – alles ist willkommen.

Bei einer geführten Exkursion ins Naturschutzgebiet Eschefelder Teiche erfahren Sie außerdem allerhand über dessen Historie und tierische Bewohner.

Das Team der Naturschutzstation informiert vor Ort zu neuen Bildungsangeboten und praktischen Naturschutzprojekten rund um die Station. Darüber hinaus erhalten Sie einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit.

Informationen zur Anreise, weiteren Terminen, Bildungsangeboten etc. finden Sie auf unserer Website
www.teichhaus-eschefeld.NABU-Sachsen.de

Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Kontakt:
teichhaus@NABU-Sachsen.de | Tel.: 034348 53895

Natur- & Landschaftsschutzgebiete

Neue Flächennaturdenkmale in der Sächsischen Schweiz

Als Flächennaturdenkmale wurden Waldflächen auf dem Gebiet der Städte Hohnstein und Neustadt sowie der Gemeinde Dürrröhrsdorf-Dittersbach im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge festgesetzt.
Es handelt sich um:
1. „Bei den Rabensteinen im Polenztal“,
2. „Polenzleite unter der Heeselichter Scheibe“,
3. „Polenzleite unterhalb dem Heeselichter Steinberg“,
4. „Polenzleite über dem Hussitenstollen“,
5. „Hangwald am Pirnaer Steig bei Stürza“.

Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung von naturnahen alt- und totholzreichen Laubwäldern wegen ihrer Seltenheit im Naturraum zur exemplarischen Sicherung natürlicher Abläufe der Stoffkreisläufe insbesondere der an Totholz gebundenen Lebensgemeinschaften.

Die Rechtsverordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle bezogen werden (landesverband@NABU-Sachsen.de).

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 12 vom 25. August 2017



Basteltisch für die kleinen Baumeister Foto: Ingo Thienemann

Rückblick

Wohnungsangebote des NABU Südraum Leipzig

Mit dem verlockenden Angebot, Wohnungsbauer zu werden, lud der NABU Südraum Leipzig am 23. September 2017 an seinen Infostand. Anlässlich des Tages des offenen Hofes der Agrarproduktion „Elsteraue“ hatten die NABU-Mitglieder interessantes Infomaterial über Wildbienen, Nistkastenbau, giftfreies Gärtnern u. v. m. mitgebracht. Aus Blechdosen, Lehm und Schilf konnten Quartiere gebaut werden, die im kommenden Jahr das Wohnungsangebot für Wildbienen erweitern sollen.

Ein außergewöhnlicher Naturführer

„Die sieben Jahreszeiten der Natur“



Dieser Naturführer gründet auf mehr als 50-jähriger Naturbeobachtung der Biologenfamilie Thomas. Das Buch soll dem Leser helfen, sich in der Natur und dem Lauf des Jahres besser zurecht zu finden, denn wie oft steht man zur falschen Zeit am verkehrten Platz und sucht vergebens nach dem erhofften Naturerleben.

Die Jahreseinteilung mit sieben Jahreszeiten wird manchen Leser verblüffen. Seit Jahrtausenden versuchen Menschen die beiden Zeitgeber miteinander zu vereinen, unter denen wir leben. Der Mond ist zuständig für Woche und Monat, die Sonne für Tag und Jahr. Sie lassen sich am Jahresende nur mühsam auf einen Neujahrstag und Jahresstart synchronisieren. Das Landvolk benutzte deshalb statt eines unsicheren Datums – z. B. für die Frühjahrsaussaat – die eigenen Kalendermarken, die auf der Beobachtung des Siebengestirns und von Naturerscheinungen wie dem Austrieb der Laubbäume, dem Erblühen der Obstbäume, der Blütezeit der Wildrosen u. ä. beruhten.

Die sieben Jahreszeiten Vorfrühling, Frühling, Frühsommer, Hochsommer, Spätsommer, Herbst und Winter mit ihrer Fülle an Lebensräumen für Tiere und Pflanzen sind übersichtlich geordnet. Der Leser erfährt u. a., welche Beobachtungen er in verschiedensten Biotopen wie z. B. Feldflur, Wiese, Binnengewässer, Moor, Park oder Hausgarten machen kann. Es werden außerdem Exkursions- und Wanderziele empfohlen, Sternbilder der entsprechenden Jahreszeit vorgestellt sowie Heilkräutertipps und alte Wetterregeln vermittelt.

Familie Thomas gibt dem Leser den Tipp auf den Weg, sich den Jahreslauf von Naturereignissen zunächst in seinem eigenen landschaftlichen Umfeld zu „beäugen“, und herauszufinden, welchen Höhepunkten der „eigenen“ Natur man sich WANN und WO direkt vor der Haustür zuwenden kann.

Erscheinungsjahr: 2017
63 Seiten, 600 Fotos Familie Thomas, viele Grafiken und Fotos von Fotofreunden, Pirschkameraden und deren Freunden
Preis: 17,90 Euro plus versicherter Versand 3,99 Euro
Bestellung: Hermann Thomas, 035264 92642, dok.tom@web.de

Kraniche, Gänse und Co.

Veranstaltungen rund um den Vogelzug in Sachsen



Sa, 30.09.

NABU Eilenburg

Birdwatch – Exkursion im Gebiet der Wermsdorfer Teiche. Das Wermsdorfer Teichgebiet ist für seine Artenvielfalt zur Zeit des Vogelzuges überregional bekannt. Wer hat, Fernglas und Spektiv mitbringen. Anmeldung unter 03423 756640 (abends)
Treff 09.00 Uhr Parkplatz an der S 38, Abzweig nach Reckwitz, am Döllnitzsee

Fr, 06.10.

NABU Leipzig

EuroBirdWatch: Der NABU Leipzig lädt zur Vogelzählung bei einer Exkursion ins Zugvogelrastgebiet Wildenhainer Bruch ein.
16.00 Uhr Treffpunkt wird bei Anmeldung (0341 6884477, info@NABU-Leipzig.de) bekannt gegeben.

Sa, 07.10.

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Vogelbeobachtungen am Großteich
Kontakt: 03421 902703 / nabuzentrum.biberhof@t-online.de
Treff 07.30 Uhr Strandbad

NABU Plaußig-Portitz & NABU Partheland

Kraniche in der Dübener Heide: PKW-Fahrt zu einem Kranich-sammelplatz in der Dübener Heide. Bernd Hoffmann zeigt am Wildenhainer Bruch das abendliche Einfliegen der Vögel in ihre Schlafquartiere. Anmeldung unter 034298 35764 erforderlich.
Treff 16.00 Uhr Naturschutzstation Plaußiger Dorfstr. 23, 04349 Leipzig

NABU Burgstädt

Auf den Spuren unserer Zugvögel: Wir beobachten mit Herrn Schilde vom Verein Sächsischer Ornithologen rastende Wasser- und Singvögel auf ihrem Zug nach Süden.
Treff 09.00 Uhr Saunaparkplatz am Großen Teich Limbach

Sa, 14.10.

NABU Eilenburg

Vogelzugbeobachtung am Werbeliner und am Grabschützer See. Ornithologische Exkursion mit dem Schwerpunkt Zugvögel. Wir sammeln u. a. Daten zur Beweisführung der überregionalen ornithologischen Bedeutung des Sees als geplantes Naturschutzgebiet. Gäste ohne eigenes Fahrzeug werden bis zum 10.10. um Anmeldung unter 03423 756640 (abends) gebeten.
Treff 8.00 Uhr Parkplatz Nordring Eilenburg (ehem. Bäckerei Holz, Bildung von Fahrgemeinschaften); Treff 9.00 Uhr Parkplatz nördlich Zwochau am Grabschützer See

Do, 19.10.

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

BFD-Seminar Vogelzug am Großteich Torgau, Naturschutzgebiet und größter ablassbarer Fischteich Sachsens, Rast-, Schlaf- und Überwinterungsplatz für Wasservögel. Anmeldung: 03421 902703 / nabuzentrum.biberhof@t-online.de
09.00 bis 15.45 Uhr Naturschutzstation Biberhof Torgau, Dahlener Straße 19, 04860 Torgau

Sa, 21.10.

NABU Großdittmannsdorf, Kinder- u. Jugendgruppe

Vogelzug erleben – Exkursion zum Kranich- und Gänserastplatz.
Kontakt: 035208 4206 / b.umlauf@fg-grossdittmannsdorf.de

Rückblick

NAJU Sachsen bildet angehende Jugendgruppenleiter/innen aus



Die FÖJler der Naturschutzstation Niederrhein und der Naturschutzstation Dachsenberg lernen sich mittels Naturpädagogik spielerisch kennen.
Foto: Antje Mathaj

Herzlichen Glückwunsch an unsere neuen Jugendgruppenleiter/innen! Die Jugendleitercard (JuLeiCa), ist ein deutschlandweit anerkannter Qualifikationsnachweis zur Aufsichtspflicht, Organisation und Leitung von Kinder- und Jugendgruppen und ist für drei Jahre gültig.

Die diesjährige Juleica-Schulung fand Anfang September auf der Naturschutzstation Dachsenberg statt und brachte zwölf Teilnehmende im Alter zwischen 15 und 44 Jahren zusammen. Die angehenden Gruppenleiter/innen reisten nicht nur aus Plauen, Burgstädt, Wilkau-Haßlau und Dresden an – sogar der NABU Halle und die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e. V. haben vier Freiwilligendienstleistende beigesteuert.
Wir haben Falter, die Eulen heißen, am Lichtfang bestaunt und Mistkäfer umgedreht, um die gelben krabbelnden Punkte an ihrem Bauch zu zählen (Milben, die sich ein„Waldtaxi“ nehmen). Jost Rothe vom Kinder- und Jugendring Sachsen hat uns zum Thema „Erste Hilfe am Kind“ und „Recht für Jugendgruppenleiter“ aufgeklärt und Michael Rammler von der NAJU Dresden behandelte mit uns das Modul „Kindeswohlgefährdung und Prävention“. Vielen Dank auch an unsere Referentin Pauline Ecke für die naturpädagogische Begleitung und unseren NAJU-Entomologen Ronny Gutzeit für die Bestimmungshilfe!

AUSSCHREIBUNG

Jugenddelegierte/r für Nachhaltige Entwicklung 2017–2019 gesucht

Dein Herz brennt für Nachhaltige Entwicklung und die UNO findest Du auch ganz nett? Jetzt hast Du die Gelegenheit selbst zwei Jahre lang als Teil der deutschen Delegation nach New York zur UNO zu fahren! Jetzt als Jugenddelegierte/r bewerben!

Aufgabe der Jugenddelegierten ist, die Interessen junger Menschen beim High-Level Political Forum on Sustainable Development (HLPF) einzubringen. Das HLPF tagt einmal jährlich (Juni oder Juli) in New York/USA. Während des etwa zehntägigen HLPF beraten die Staaten über die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) und der Agenda 2030. Zur Vorbereitung, Nachbereitung und Vernetzung wird die Teilnahme an Tagungen und Dialogforen in Deutschland erwartet. Zudem stehen die Jugenddelegierten mit den Mitgliedern und Gremien des DBJR in Kontakt. Reise- und Übernachtungskosten sowie Teilnahmegebühren werden finanziert, ebenso werden Tagegelder bei Reisen gezahlt. Grundsätzlich ist die Arbeit ehrenamtlich, es wird keine Aufwandsentschädigung gezahlt.
Die Jugenddelegation besteht aus zwei Plätzen, wobei jedes Jahr nur ein Platz neu besetzt wird. Durch dieses Reißverschlussverfahren verfügt stets ein/e Jugenddelegierte/r über die Erfahrung der vorangegangenen Prozesse.

Die Jugenddelegierten arbeiten eng mit der deutschen Regierungsdelegation zusammen, sie erhalten so exklusive Informationen, nehmen an Beratungen teil und können Positionen einbringen. Intensiv wirken die Jugenddelegierten mit anderen Jugenddelegierten in der Major Group Children & Youth (MGCY) mit. Sie verfassen dort mit Jugenddelegierten anderer Nationen Stellungnahmen, die in den Sitzungen verlesen werden. Die Federführung für das HLPF obliegt in der Bundesregierung dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).
Bewerbungsschluss ist der 14. Oktober 2017
>>> weitere Informationen zur Bewerbung und den Voraussetzungen
www.facebook.com/jugenddelegierte.nachhaltige.entwicklung

Willkommen

... als Praktikantin bei der NAJU



Ich heiße Lisa Schäfer und komme ursprünglich aus der Oberlausitz. Die Natur mit Ihrer Schönheit und Vielfältigkeit hat mich schon immer fasziniert und in ihren Bann gezogen. Ich liebe es ins Freie zu gehen und Einzigartigkeiten zu fotografieren oder die Heilkräfte, welche sich in den Pflanzen verstecken zu erforschen.

Foto: privat

Zurzeit studiere ich Umweltmonitoring an der HTW in Dresden. Im Rahmen meines Studiums gilt es im 5. Semester ein Pflichtpraktikum über 20 Wochen (Vollzeit) zu absolvieren und somit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Seit dem 4. September bewältige ich nun dieses Praktikum bei der NAJU Dresden. Zu meinem Arbeitsbereich zählen vor allem die Biotoppflege und somit der Artenschutz auf dem Gelände der Naturschutzstation auf dem Dachsenberg sowie ein Bereich der Umweltpädagogik.

Unser Freiwilliges Ökologisches Jahr auf der Naturschutzstation Dachsenberg beginnt!

Wir, Hermann und Elise, bilden seit September das neue FÖJ-Team der Naturschutzjugend Dresden. Die Natur ist für uns nicht nur ein Bereich wunderschöner Landschaften, zahlreicher Artenvielfalt und Stoffwechselprozesse, sondern auch eine Möglichkeit uns auszuleben und kreativ tätig zu werden. Wir kommen beide aus umweltbewussten, naturnahen Familien, welche uns das nachhaltige Leben sowie die Faszination beibrachten. Damit uns diese Begeisterung noch lange erhalten bleibt, sind wir davon überzeugt, dass wir als junge Generation noch mehr für den Umweltschutz tun müssen. Die NAJU Dresden ist genau der richtige Ort für uns, hier können wir Kindern und Jugendlichen die Wichtigkeit des Naturschutz spielerisch ans Herz legen. So freuen wir uns auf ein gemeinsames Jahr voller aufregender Erlebnisse, neuem Wissen, angeregten Disskusionen und tollen neuen Bekanntschaften.



Ein schmackhafter Einstieg: Elise und Hermann beim Pizzabacken in der Naturschutzstation Dachsenberg. Foto: Antje Mathaj

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de